

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 25

**Artikel:** Neuestes von der St.Z.  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-453640>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Nägeli: Händ Sie  
gläse, Herr Mörgeli,  
im Uargau ränd sie  
d' Junggeselle - Stür  
ifüere!

Mörgeli: Säb wär  
scho recht, aber die,  
wo so dumm gsh  
find, z'hürate, sött me bym Eid no meh  
schropfe!

### Aus der Völkerbundstadt

Der „Cercle du Léman“, das Spielhöllchen sehn,  
Ging plötzlich, von heute auf morgen ein.  
Der Bundesrat steckte den Kiegel vor,  
Verschlossen bleibt das goldene Tor.  
Verwaist ist nun das trauliche Nest,  
Darin gerupft wärd mancher fess,  
Der schnell wollt werden ein Millionär,  
Doch schneller noch sah seine Taschen — leer!  
Der „Cercle du Léman“ hat ausgesilten!  
Wie wär's mit einer Spielbank der Briten?  
Samurhali

### Lieber Nebelhalter!

Ein Literaturweiblein schickt einer Zeitschrift einige sehr unleserliche Maschinenmanuskripte ein und zählt dem Redaktor, schon im Vorgerüttel der Annahme, im Begleitschreiben auf, was es für jede der Arbeiten „bekomme“.

„Und ich bekomme,“ schrieb der Redakteur zurück, „beim Lesen Ihrer Manuskripte — Augenschmerzen!“

### Die enttäuschte Dame

Sie: Nun, Piccolo, woran denken Sie,  
wenn Sie mich so lange ansehen?

Der Piccolo (stottern): Nun, ich...  
Sie: Nur frei heraus, ich nehme Ihnen  
nichts übel.

Der Piccolo: An das Trinkgeld!  
Kep



Rägel: 'r werdid Zillig  
nünd so hogeli gern läse  
di Sit her, Chueri?  
Chueri: Wühli nünd wege  
was! Es lauft jo schier  
mehner weder im Chrieg  
und säh lauft.

Rägel: Jä, was sägeder  
dänn au zu dem, daß s'  
an allen Orte ränd  
hinder die alte Chnabe  
her mit eren ap arntige  
Stür?

Chueri: Larisarzüg, das ist nu ä so en eßfelligs  
Großvölo vo diene, wo-n legheit sind bim Rüroto;  
diene, wo d' Leghäusern vor de Suppehünen  
kenn händ, sägid käs Wort, im Kunterär, sie  
händ no Verbärmket mit eufereim, daß mir die  
schönste Sache mündt ebtrehe.

Rägel: Das chit andert weder au scho! Guss  
sind amigk hanlli parad, Euer Geüferispräch  
z'mache über diene, wo-n in heiligen Chisland  
lirelio und säh find'r.

Chueri: Es hät als zwö Siten uf dere Wält  
obe und bin Eu ist die hinder ehner no breiter  
weder die voder u—

Rägel: Und bin Eu die voder die rüefer und —  
Chueri: Und wenn's dojmol Mode gsh wär, de  
Tag z' Lecht 3' goh statt z' Nacht, so heitid Ihr  
ebig Reinen übercho — uñert ich heit z' no  
kanzelneime ungしきte Flugeblick.

Rägel: Da weit i ä lieber uf Euerem Sagbock  
hinderschi im Sirkus umgaloppiere, weder daß  
mr säh passiert wär, Chuerell!

Chueri: Sei's, wie's well; weg dr Junggeselle-  
für schlaf ich mi Lebtig wool; zerst goht's no  
mol hinder diene her, wo d' Coupöng mit em  
Sueterfleischstuehl abhault abhole-n Ihr, dann  
wirt de Gstaat wool zu Groand cho.

Rägel: Blaschtröiki, gschöfne!

### Platten

Er war, wie es heißt,  
nach Russland gereist  
und hatte zum ersten  
sich dort bestellt,  
stark zu liebäugeln mit jenem Gelb,  
den hoch man preist,  
weil er alles zerreißt  
und in Stücke zerschmelzt,  
und der, wie du weißt,  
Bolschewismus heißt.  
Dann war er dreist  
wieder heimgereist,  
wobei er entgleist.  
Denn — schnuppdrück! — hatten  
den Reisematten  
sie mit einem glatten:  
Herr Platten, gestalten?!

Bei der Karawane.

Zum Tisch Herr Platten  
(dies kommt ihm zuflattern)  
mit anderen fatten (seiten)  
„Nationalratten“  
hinter den Lasten  
im Schatten.

G. S.

### Neuestes von der St. Z.

Un maßgebender Stelle soll die Ansicht bestehen, den Betrieb weiter auf die Hälfte zu reduzieren und die Tagen auf das Doppelte des jetzigen Betrages zu erhöhen. Man hofft dadurch endlich das Publikum zu der Einsicht zu bringen, daß es viel gescheiter, gefänder und billiger ist, auf die Benützung des Trams künftig ganz zu verzichten und zu Fuß zu gehen, wie dies ja auch unsere Vorfahren und schon die Pfahlbauern des Zürisees taten. Abgesehen von der Wünschbarkeit der Rückkehr zu einer einfacheren Lebensweise wird dadurch auch die Stadt in die Möglichkeit versetzt, einen Teil des Wagenparks in Wohnungen nach dem Vorbild der Wagen der Messebudenbesitzer zu verwandeln und diese an obdachlose Familien abzugeben. Für den Rest des Wagenbestandes besteht Aussicht, denselben nach München zu verkaufen, da die Wagen ja auch schon blau und weiß gestrichen sind und auch noch ganze Sensierscheiben besitzen, was die Münchener Wagen seit dem Kriege bekanntermaßen nicht mehr haben. Ein Wagen soll schenkungsweise an das Landesmuseum übergeben und dort neben dem letzten Gotthardpostwagen aufgestellt werden. Außerdem erhält dasselbe einige Uniformen der „letzten“ Tramkondukteure (sowie eine Photographietafel einiger typischer Vertreter des heutigen Personals).

2. Sch.

### Aarau - Lausanne - Genf!

Guck! guck!  
Bei Bircher weilt der Kluck!  
In Lausanne nimmt man's übel,  
Greift zum bekannten Kübel...  
Doch als der Jossfe kam, nicht faul,  
Hielt in der Ofschweiz man das Maul.  
Laßt drum den Kluck in Ruhe.  
Schließt die Pandora-Truhe!

### Amouretten

#### I.

Luzinde (am Ballett): Zuersi schlaf  
ich mit einen Kaffalier und nachher ver-  
such' ich ooch, ihm — näher kennen  
zu lernen...

#### II.

„Wie kommt diese königliche Person  
zu dem dicken Knirps an ihrem Arm?“

„Das ist bereits ihr dritter Mann, ein  
Süspprech. Ihr zweiter war Gerichts-  
präsident und der erste Staatsanwalt!“

„Dann ist sie ja das wahre — corpus  
juris!“

### Ein Dämpfer

Osky: Ich bin Schweizer und habe  
als Neutraler nicht nur das Recht,  
sondern die Pflicht, für die vergewaltigte  
Entente gegen das freche Deutschland  
Partei zu ergreifen!

Roby: Wieso? Ihr Vater ist doch  
ein Deutscher gewesen!

Osky: Ja, aber ich bin in der Schweiz  
geboren!

Roby: Dann allerdings! Denn wenn  
Sie in einem Stall geboren wären,  
wären Sie jedenfalls ein Kalb!

### Briefkasten der Redaktion



Muhli. In den Glarner Nachrichten war kürzlich folgende Wahlannonce zu lesen: „Wähler von Ennenda, wählt keinen Landrat, der sich in Glarus rasieren läßt!“ Ja, auch ein glarnerischer Landrat hat's nicht leicht. Um nirgends anzufinden, wird's am besten sein, er läßt sich den Bart stehen oder rasiert sich selber.

H. S. In Z. 2. Auf dem Programm der im Pfauentheater gastierenden „Sirenen Bühne“ war letzthin zu lesen: „Babette, Kädi, Josef Leuthard.“ — Angesichts der vielen neuen Experimente, die auf Zürichs Bühnen mit Vorliebe ange stellt werden, sollte es uns nicht rundern, wenn man gelegentlich einen Shakespeare-Szyklus veranstaltet und dabei, wie es zu Shakespeares Zeiten Mode war, die Damenrollen überhaupt, nicht nur die Babette, von Mannsbildern darstellen läßt.

Fox. Eine Sürcher Sirma schreibt Gesichtsschleier“ aus. Das scheint nödig zu sein, zu betonen, angelichs der kurzen Röckchen, in denen jetzt die mehr oder weniger elegante weibliche Welt herumwandelt.

St. M. in A. Wenn sogar ein Bauerndichter wie Huguenberg in seinem neuen Buch „Die heimliche Macht“ im Maul eines Bauern „eine längere Folge von Stükken, gleichsam an einer Schnur (!) aufgereiht“, aufmarschieren läßt, darf man sich nicht rundern, wenn die Großstadtjournalisten noch ganz andere Dinge zuwege bringen. So hat sich ein Hamburger Schmuck in einer dorligen Zeitung anlässlich des Debüts einer Tänzerin folgendes geleistet: ... Der Bogen der Schenkel schleuderte auf. Sie tanzte auf der Glaskapsel der Himmel. Mit den Sternen geschnellt... Bewegung brandet. Die Arme schreien, würgen und bitten sich tot, alle Schmerzen bürden sie auf über den schluchzend verbissenen Schultern, den bäumenden Nackenwirbeln, über den Schopf, drin der Weltwind bitter strähnt... Slipsend nimmt die Serse Schwung aus der entgegengesetzten Kniekehle... — Was sind dagegen gleich Würstchen an einer Schnur aufgereihte Thurgauerflüche!

H. S. R. Ein Wiener Blatt ruft zu berichten, daß Staatskanzler Karl Renner unter die Poeten gegangen sei und den Österreichern eine neue Nationalhymne geschenkt habe. Es scheint denn aber doch noch andere Renner zu geben, denen zur Zeit das Versemachen näher liegt als dem vielbeschäftigen Staatskanzler, sonst ließe sich der Fall erwägen, ob nicht unser Bundeskanzler in Bern das Verfassen einer neuen schweizerischen Landeshymne besorgen könnte, falls das vom Eidgen. Sängerverein erlaßlos verlaufen sollte.

K. F. in S. In Berlin ist kürzlich der Oberlehrer Dr. Hamberger getötet und seine Leiche zerstückelt und in einen Koffer gepackt worden. Als man der Mörderin das Grauenhafteste ihrer Tat vor Augen führte, meinte sie kalt überlegen: „So etwas sieht man ja in jedem Museum!“ — Diese Canaille hat hervorragend gute Nerven oder — keines!

G. h. in Z. „Der Gang zur Hölle.“ — „Niemand versäume diesen Kunstgenuss!“ steht auf dem Plakat einer Zürcher Kunstaustellung zu lesen. Ob der Spaziergang zur Hölle ein Genuss ist, scheint zum mindesten zweifelhaft. Nach modernem Maßstab gemalt, kann er unter Umständen alle Höllenqualen übertragen!